

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 32

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

✿ Etwas vom Schwitzmonat. ✿



Wieviel Hitze ist nichts nütze! Aber eben in den Hundstagen wird Alles für erlaubt gehalten. Es wird geflüstert auf allerlei Art, ins Blaue geschossen da, wo man ins Schwarze treffen sollte, Denkmäler werden errichtet und kongressiert wird, was das Zeug hält. — Da wird denn aber doch trotz aller Neumodigkeit der Besonnenheit auch wieder ein Plätzchen eingeräumt, wie wir bei unsern Pistolenjägern sahen, die den neuen „Gäggeli“-Revolver entrückt auf die Seite schmissen, um die altbewährte Pistole wieder in die feste Hand zu bekommen, die zwar nicht so viel verspricht, aber desto mehr hält.

Wenn Einer in der gleichen Gemeinde 50 Jahre lang Scheren geschliffen hat, wird er ein großer, berühmter Mann, weil er sich um die Zust des vestifax und um die Literatur bleibende Verdienste erworben hat. (Man denke nur an die stinke Schere des Redaktors! Ler Seher). Also hilft ihm nichts, der Mann muß seine Ehrung in einem Denkmal haben. War er auch zu Lebzeiten kaum denkfähig, nach seinem Tode ist er ein großer Bürger und als solcher denkmalsfähig!

Die Sommerfongresse wurden dieses Mal alle von der Presse überboten, jahm wie die Kämmer und girrend wie die Täubriche lag die ganze

Gesellschaft zu Füßen des modernen Orpheus — der Madame Séverine! Keiner brachte mehr ein Wort hervor, man vernahm nur mehr ein resigniertes Schluchzen, das noch durch alle Spalten der Tagespresse eine Woche lang troff, als letzter Extrakt des in der Sommerhitze eingetrockneten Männergehirns!

Die Hitze ist an Allem schuld, sogar die Ragen-Metrologe in der „Neuen Züricher-Zeitung“ hat sie verbrochen und ich machte zum ersten Male die Wahrnehmung, daß sogar die species felis auf saure Gurke dressiert wird!

Aber auch außer Landes, im nördlichen Schlesien, muß es heiß machen, daher der berühmte Dr. Mamroth in Breslau seinen Klienten zur Kühlung etwa 20,000 bonbons de jouissance in einem Böffel voll „Js“ (J. S.) zu nehmen, als bestes Mittel verschrieben hat.

In Italien werden manchmal in der Hitze die größten Räuber und Mörder in die Kammer gewählt, wo dann noch die Dunkelkammer folgt, weil sie dort am besten im Schatten sitzen.

Auch hochstehende Schulräte werden von der Hitze nicht verschont, und es erreicht sie wohl ein vorher nie erlebtes Mißgeschick — nämlich — Saitschid! Und so weiter — ach! — die verdamnte Hitze!

Splitter.

Nur wer es zum Eingeständnis seiner eigenen Fehler gebracht hat, der wird die der Andern schonend richten und vergeihen.

Stanislaus an Ladislaus.



Jovingen ihm Ehrghw lügt datto genau undder tem 361° Sühtzlicher breit und ebensosil wüestlich, nörglich und östetlich; tie midlere Temperapir ist 0° undder Farrenhäut. Ann ter Wetterfäut, peim Wannhoff, fahn jettelmanumphaun Valtäglisch nacherschowen, öpp ek ahntagg zuosohr geregnet hebbt oter nit. Wahn ter poden Ringzurnhärüm nästlich unt dorekliglich zu seyn schaint, hättet gewönnlich pson himmelherabbenherruntergereggnet. Zi Staat ist luraalt, piß an ten hülfert Thurm, hettich aper ferr Gunt cohnserviehrt, wiß jungsge Fromenjiemer, welliche iper 50 jarlang cohnserfN geggähen habbent. Ek gypt aalhier 2 Gley Wirgger; haistat gemaints Wirgger unt aalerwäz Wirgger (Cives communes universales). Räggere zuo aalten zyten frömd Wöggell genambt. Jeggertaper nit Währ, sitthem ter Färrschönerungzpherain jegglichen Turkraihenten fröhmdem hangwergerbürschen sayn esentudl ferri Jaquettes Gewant, inclouffive Zielinter unt gra Watte, turch aine nüwe Gernantung phonnastalergratis ehersähzt, foppalt Err 2 raiken 1 Maß um ti wält zufus gemachtheppt. Jhn Jovingen gähst's Manixmall phast fow lystigg zuoh, wiß ihm Emmatall. Vieh ter lokaal Dylörriker ter Staat auß aalten pergimenten, ti pe Meizt fashnach Immaculata gerrochen hapen, Herr auß gephunten hebbt, hett schon ter Herr Jogg Friddericus mitter Läären Täsche, ti Staat zuhr ärschten Provinzialstaat ihm Byttertall erhopen unt ter Sälben stüürtzettelstreyhait uff öhwehige Zyten garant Zert. Fohr ter Räffolugg-John Anno 98 sint Male schuldhaisen, rät unt sohnstcht Wichtige gellöhrte, ti Sich vertienstcht gemachthepten, peim Gerächtigtatibläzz, woh-jeggert Zeiter ferschwunten ist, auphgehängt worten, nachtehm Eich zusoehr ihn Dell, Ich main nit gesotten, wollaper gemalt Würden sint. Jhm Mueßem werten jeggertann ti Forz-Mezungen aaler gegenwertigen lokaalen pe Niehmthäuten, woh ek soffiele gypt, ihn ter Ane-Gallöri nebben ti Wälden auphgehängt, foppalt Eich ter Kunstmallör auß Paryß, ain nohert zuwägnigg pikanter, aper scheniaaler künstlär, Wägh böstlin, inn Wsttrag getriggt unt gemalt hebbt. Fähr ti Kostenfpeken köhnte aine nah Zion aale Souppenstreygiöhn ehöffinet werten. Wö bro Pöb: Zi Leiffenbett gäh weggen ten Rheumatismiaßmen phür einige Wuchen auph ten Cour-Miggel, woheß jeggert ärm Effigte Bankionsbrysen gypt. Wiltigst grüßt Ich Stanislaus.

Radlerinnen-Verein.

Brav gemacht, ihr Zürcher — Radler-Damen,
Heute sollen sich die — Radler schämen;
Solche haben stets die — Mäuler offen,
Weil die mißgunstvollen — Heuler hoffen:
Hier zu Lande sollte — Jeder lachen
Wenn auch Frauen sich auf — Räder machen;
Schöpfungsherren nämlich — schauen immer
Zu regieren über — Frauenzimmer;
Aber tapf're Fräulein — wollen trohen
Allen eingebildet — tollen Frohen.
Ei, sie dürfen weiter — munter giften
Und wir sammeln sofort — Unterschriften.
Wollen hübsch vereint in — netten Scharen
Wie das Mannsgebild um — Betten fahren.
O, das wird die stolzen — Tröpfe rütteln;
Mögen sie erbost die — Köpfe schütteln,
Ihre rotgeblühten — Nasen rümpfen,
Mögen gar noch fromme — Basen trümpfen:
Wir wollen sein ein einzig Volk — von Schwestern
Es unterschrieben Siebenzehn — schon gestern!

Der kleine Politiker.

Der kleine Hansli erwischt einen Wahlaufreuz auf eine Kantonsratswahl und liest die darin fettgedruckte Stelle: „Vor allem müssen wir betonen, daß Herr A. nicht vorbestraft ist.“

Hansli: Du Vatter, was häißt das, vorbestraft?

Vater: I dem Fall häißt's, daß dä na nie im Zuchthus gsi saig.

Hansli: Jä, hömed dann nu derig in Kantonsrat, wo-n-im Zuchthus gsi find?

Vater: Näi, ebe wil er na nie drin gsi is, wänd's e derzue mache!

Hansli: Jä, sind dann die Andere, wo nüt im Kantonsrat sind, all scho im Zuchthus gsi?

Vater: Nemel ich nüd!

Hansli: Warum säischst es Du dann den Andere nüd, daß Du au Kantonsrat wirschst?

Vater: Geh emal bis Mul zue!

Die vergoldete faule Holzlatte.

(Frei nach Bismarck.)

„Wenn man den englischen Offizieren gestatten wollte, über das Verhalten der englischen Generale öffentlich zu diskutieren, würde die englische Armee zum Gespött der Welt werden.“ Kriegminister Brodrick.

Also Bismarck hat den Meister in Spott und Hohn, den Expremier Salisbury „eine mit Eisenfarbe angestrichene Holzlatte“ genannt?

Ja — und wenn er den südafrikanischen Krieg noch erlebt hätte, würde er die englische Armee eine vergoldete innere faule Holzlatte genannt haben!

„Wieso vergoldete?“

„Nun, weil nur das Gold des Schweigens ihre Fäule der Welt verbergen soll...“